

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1999)
Heft: 2

Artikel: Label "Energiestadt" : ein Zeichen vorbildlicher Energiepolitik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Label «Energiestadt®»

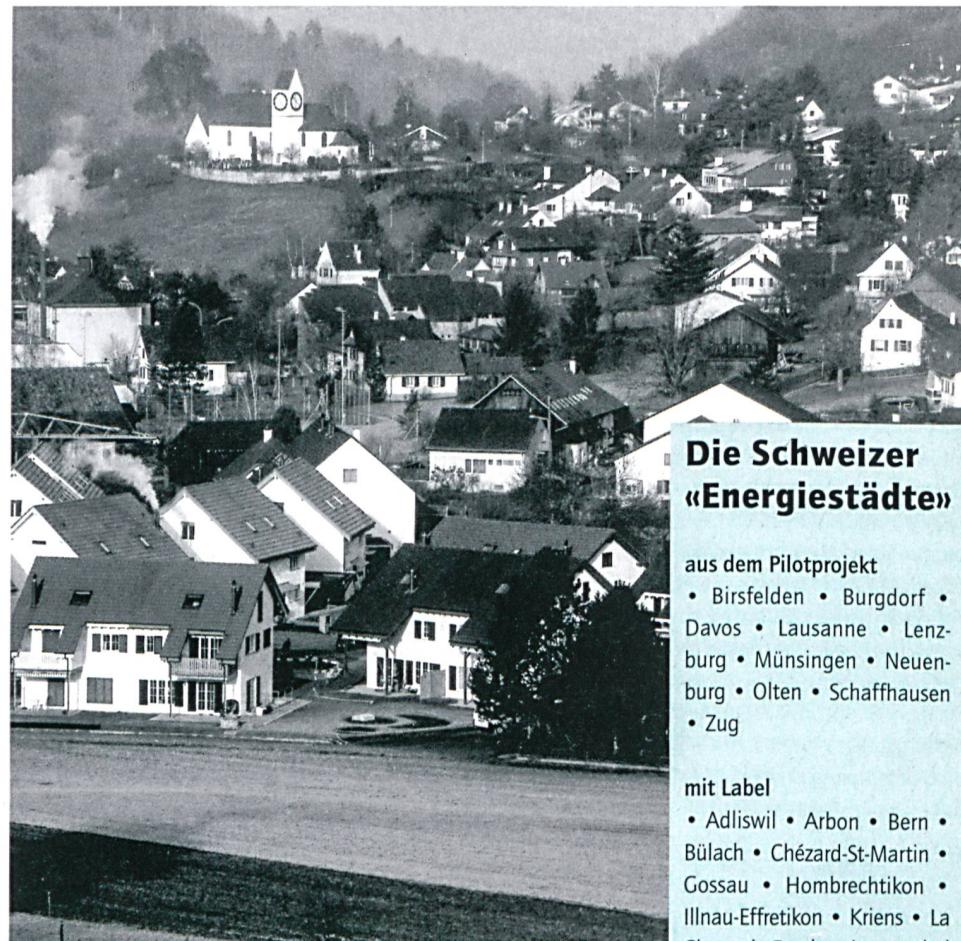
Ein Zeichen vorbildlicher Energiepolitik

«Energiestadt» werden kann jede Schweizer Gemeinde, die in der Energiepolitik Überdurchschnittliches leistet. Bisher hat das Bundesamt für Energie (BFE) 25 Label-Trägerinnen ausgezeichnet, über zwanzig Anwärterinnen sind auf dem Weg – Tendenz steigend. Eine Auslegeordnung.

In Energiesparumfeld übernehmen die Gemeinden einen wichtigen Part. Mit zielgerichteten Massnahmen einerseits senken sie Energieverbrauch und Kosten und investieren anderseits in erneuerbare Energien. Betreiberinnen von Versorgungswerken können als Anbieterinnen zusätzlich grossen Einfluss auf den lokalen und regionalen Energieversorgungsmarkt ausüben. Derartige Energieaktivitäten sind dazu geeignet, gegenüber Einwohnerschaft und Nachbarorten als Vorbild aufzutreten. Genauso das praktizieren bereits über 700 Schweizer Gemeinden, indem sie beispielsweise eine Energiebuchhaltung führen, Hauswarte schulen, Erfahrungen mit anderen Kommunen austauschen oder den umweltschonenden Verkehr fördern.

Zehn-Säulen-Fundament

Ab Beginn der neunziger Jahre ist im Rahmen eines Pilotprojektes das Modell «Energiestadt» entwickelt worden. In zehn Pioniergemeinden ist aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Erfahrungen ein 90 Massnahmen umfassender Katalog und ein eigentliches Qualitätsmanagement für die kommunale Energiepolitik entstanden. Damit



wird es möglich, unterschiedliche Leistungen von Gemeinden miteinander zu vergleichen, schrittweise zu optimieren und laufend dem aktuellen energiepolitischen Standard anzupassen.

Gemeinden, die mehr als die Hälfte ihrer möglichen Energieaktivitäten nachweislich und vorbildlich erfüllen, zeichnet das BFE seit 1997 mit dem Label aus. «Energiestadt®» ist ein Warenzei-

chen, eingetragen in der Schweiz sowie den meisten europäischen Ländern. Gegenwärtig unternehmen mehr als zwei Dutzend kleine und grosse Anwärterinnen intensive Anstrengungen, um den exklusiven Kreis der bisher fünfundzwanzig Label-Trägerinnen zu vergrössern.

Typisch(e) Energiestadt

Für ihre Energiepolitik definiert eine Energiestadt klare und überprüfbare Ziele über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren. Von der eingesetzten Arbeitsgruppe wird ein konkretes Programm entwickelt und umgesetzt. Idealerweise umfassen deren Aktivitäten die sechs bewerteten Bereiche Bau und Planung, Energieversorgung, Wasser/Ab-

Die Schweizer «Energiestädte»

aus dem Pilotprojekt

- Birsfelden • Burgdorf •
- Davos • Lausanne • Lenzburg • Münsingen • Neuenburg • Olten • Schaffhausen • Zug

mit Label

- Adliswil • Arbon • Bern •
- Bülach • Chézard-St-Martin •
- Gossau • Hombrechtikon •
- Illnau-Effretikon • Kriens • La Chaux-de-Fonds • Langenthal •
- Lausanne • Leuk • Luzern •
- Magden • Münsingen •
- Neuenburg • Opfikon • Ostermundigen • Reinach BL •
- Rheinau • Riehen • Schaffhausen • Sissach • Wil/SG

wasser/Abwärme, Verkehr und Transport, Öffentlichkeitsarbeit sowie interne Organisation. Fürs Label zwingend sind Massnahmen in mindestens der Hälfte dieser Sparten, wobei jene des Verkehrs obligatorisch ist. Die Exekutive muss den Arbeitsgruppenvorschlag mitsamt den zur Umsetzung notwendigen Finanzen genehmigen. Über Resultate und Aktivitäten gelangen die Behörden periodisch an eine breitere Öffentlichkeit.

Energiestadt werden kann schliesslich, wer mehr als die Hälfte jener Massnahmen erfüllt, die im Rahmen ihrer lokalen Möglichkeiten liegen. Ihre Energiepolitik wird regelmässig überprüft. Dem Mitglied des Trägervereins Label «Energiestadt» ist sowohl regionaler als auch überregionaler Erfahrungsaustausch gewährleistet mit den mehr als 80 anderen aktiven Energiespargemeinden. Unterstützt und getragen wird das Gremium von kompetenten lokalen, regionalen und nationalen Energie-Exponentinnen und -Exponenten.

Schritte zum Label

Die professionelle Begleitung beginnt schon am Anfang des Label-Weges. Zeigt eine Gemeinde Interesse an der höchsten energiepolitischen Qualifikation, lädt sie in einem ersten Schritt regionale Fachleute von Energie 2000 für Gemeinden ein. Die zielgerichtet ausgebildeten Beraterinnen und Berater erheben und bewerten im Rahmen eines Audits ein Stärken- und Schwächenprofil. Gefragt wird etwa nach den Energiekennzahlen der kommunalen Bauten, dem Energie- und Verkehrskonzept, der Energieversorgung, der Förderung energieschonender Verkehrsmittel und der öffentlichen Energieberatung. Festgestellt wird ausserdem, wie viele der maximal möglichen Punkte einer Energiestadt diese spezifische Gemeinde überhaupt erlangen könnte und wie viele sie bereits erfüllt.

Stellt sich heraus, dass die Qualifikationshürde von 50% der möglichen Punkte noch nicht zu schaffen ist, wird ein Umsetzungsplan erarbeitet. Ist dieser erfolgreich abgeschlossen, verlassen Gemeinde und die zuständigen Beraterinnen und Berater eine Vorprüfung bei der unabhängigen Label-Kommission. Kommt sie zu einem positiven

auch finanziell vom BFE unterstützt.

Dranbleiben gilt

Erfüllt eine ausgezeichnete Gemeinde ihre selbst gesetzten 3-Jahres-Ziele nicht und vermag dem aktuellen höheren Standard nicht zu folgen, kann sie das Label wieder verlieren. Oder positiv ausgedrückt: Unter den Ener-

Beispiele von Aktivitäten einer Energiestadt

(Auswahl aus 90 möglichen Massnahmen)

Bau und Planung

- Förderung von Niedrigenergiehäusern
- Schulung von Hauswarten
- Energiebuchhaltung der kommunalen Bauten

Energieversorgung

- Contracting für Nahwärmeversorgung
- Aufdrucken der Vorjahresrechnung auf der Energierechnung
- Einrichten einer Energiesparberatung

Wasser/Abwasser/Abwärme

- Abwärmenutzung aus ARAs
- Verursachergerechte Wassertarife
- Regenwassernutzung

Verkehr und Transport

- Aus- und Aufbau des Fuss- und Velowegnetzes
- Einführung von Tempo 30
- Abgestimmter Fahrplan des öffentlichen Verkehrs

Öffentlichkeitsarbeit

- Energietage für die Bevölkerung
- Einkaufsrichtlinien für energiesparende Geräte
- Kurse für Architekten und Bauherren

Interne Organisation

- Gezielte Umsetzung der Energieziele durch Energiebeauftragte oder Energiegruppe
- Gezielte Verfolgung der Luftreinhalteverordnungen, Sanierungsverfügungen und gesetzlichen Bestimmungen

